

Pressekonferenz

zum Thema Finanz- und Wirtschaftspolitik der OAO Gazprom

25. Juni 2015

MODERATOR: Guten Tag, Kollegen. Wir schließen heute den Zyklus unserer Pressekonferenzen ab, die wir jeweils vor der Jahresversammlung der Aktionäre durchführen. Die letzte Pressekonferenz gilt traditionsgemäß der Finanz- und Wirtschaftspolitik der Gazprom.

An der Pressekonferenz nehmen teil: Andrey Kruglov, stellvertretender Vorstandsvorsitzender und Departmentsleiter (zuständig für Finanzen und Wirtschaft); Elena Vasilieva, Stellvertreterin des Vorstandsvorsitzenden und Chefbuchhalterin; Departmentsleiterin Elena Karpel (Wirtschaftsgutachten und Preisbildung); Departmentsleiter Karen Oganyan (Steuerpolitik) und der stellvertretende Chefbuchhalter Mikhail Rosseev.

Das Wort hat Herr Kruglov. Dann gehen wir zu Fragen über.

ANDREY KRUGLOV: Guten Tag, liebe Freunde. Wir sind heute nicht sehr zahlreich, deswegen werden, glaube ich, alle sich melden und allen Anwesenden Fragen stellen können. Vielleicht stellen wir Fragen an Sie. Vielleicht können wir mit irgendwelchen Daten aus der Präsentation auch Sie staunen lassen. Obwohl ich begreife, dass sich schon eine gewisse Müdigkeit bemerkbar macht: Unser Briefing schließt die Serie der Pressekonferenzen ab.

(Seite 1) Bevor wir beginnen, bitte ich Sie, traditionsgemäß dieses so genannte Disclaimer zu beachten. Entlehnungen aus dem Englischen sind bei uns zwar nicht sehr beliebt, aber trotzdem. Ich will noch einmal darauf hinweisen, dass sehr viele Daten, von denen wir sprechen werden, selbstverständlich Prognosen darstellen. Solange keine Entscheidungen auf Unternehmensebene, durch den Vorstand oder durch den Aufsichtsrat, vorliegen, können sie natürlich nicht als offizielle Haltung der Gesellschaft, sondern nur als Prognosen betrachtet werden.

(Seite 2) Lassen Sie uns anfangen. Obwohl unser Land und unsere Gesellschaft unter Sanktionsdruck stehen und die Ölpreise sinken, erzielte die Gazprom 2014 gute Finanzergebnisse. Eine der wichtigsten Kennzahlen — das EBITDA — bezifferte sich auf 52 Milliarden US-Dollar im Äquivalent. Mit dieser Kennziffer gehört die Gazprom nunmehr zu den fünf größten öffentlichen Gesellschaften der Welt und zu den drei größten öffentlichen Öl- und Gasgesellschaften. Seit fünf Jahren gehört die Gazprom mit ihren wichtigsten Finanzkennziffern zu den größten Gesellschaften der Welt.

Bevor wir zur nächsten Seite übergehen, will ich Sie etwas fragen. Glaube Sie, dass sich die Sanktionen und die antirussischen Stimmungen in Europa auf unseren Cash Flow ausgewirkt haben?

ZWISCHENRUF AUS DEM SAAL: Aber die Gazprom ist doch durch keine Sanktionen betroffen.

ANDREY KRUGLOV: Das ist richtig. Aber es gibt trotzdem eine allgemeine Stimmung.

(Seite 3) Also lassen Sie uns zur nächsten Seite schreiten. Im Verlaufe der letzten neun Jahre generierten wir positiven freien Cash Flow. Die Gazprom generiert dabei seit neun Quartalen hintereinander positiven Geldstrom selbst unter den Bedingungen eines stark ausgeprägten saisonabhängigen Charakters unseres Geschäfts. In diesem Jahr stellten wir mit 654 Milliarden Rubel bzw. 17 Milliarden US-Dollar freier Cash Flow einen Rekord auf und erlangten mit dieser Kennziffer die Führung unter den öffentlichen Gas- und Ölgesellschaften der Welt. Also zieht unsere Karawane, wie es so heißt, allen Beschwernissen zum Trotz erfolgreich auf dem vorgezeichneten Kurs weiter.

(Seite 4) Faktoren wie Effizienz, Rentabilität und andere Kennzahlen sind gewiss wichtig, doch für eine Aktiengesellschaft ist es sicherlich extrem relevant, was ein Aktionär als Gewinn auf seine Investitionen in die Aktien der Gesellschaft verbucht.

Die Frage des Aktionärswerts gehört ganz gewiss zu unseren Hauptprioritäten. Aufgrund der Resultate unserer Tätigkeit im vorigen Jahr beschloss der Vorstand, als Dividenden 90 Prozent vom Reingewinn der Gesellschaft nach dem russischen System der Buchführung bzw. 107 Prozent des konsolidierten Reingewinns nach dem internationalen System der Buchführung zu verwenden. Sehr viele Fragen gab es dazu, wann Dividenden nach IFRS berechnet würden. Sie sehen, dass in diesem Jahr im Prinzip kein großer Unterschied da ist. Der Kurs, an dem der Vorstand festhält und für dessen weitere Verfolgung er den Aktionären gegenüber eintritt, besteht darin, den Stand der Dividenden unserer Gesellschaft zumindest nicht unter dem Niveau vorausgegangener Perioden aufrechtzuerhalten.

Falls die Höhe der Dividenden auf der morgigen Aktionärsversammlung genehmigt wird, wird der Dividendenertrag der Aktien unserer Gesellschaft für 2014 dem Stand führender Energieunternehmen der Welt angemessen sein bzw. diese irgendwo auch übertreffen.

(Seite 5) Es wird für uns gewiss immer schwieriger, auf dem russischen Binnenmarkt zu operieren. Unter anderem intensivieren unabhängige Produzenten ihre Aktivitäten. Um jedoch die Harmonisierung der Wettbewerbskonditionen für alle Gaslieferanten zu beschleunigen und die Effizienz der Verkäufe auf dem Binnenmarkt zu erhöhen, erwägt die Regierung den Übergang zur Preisregulierung

durch Festlegung eines Preisbereichs mit maximal 15prozentigem Discount ohne regionale Differenzierung. Falls diese Entscheidung getroffen wird, wird die Gazprom in der Lage sein, ihre Gaspreispolitik für Industriekunden flexibel zu gestalten und wenigstens teilweise den Mechanismus der Kompensierung der Verluste durch Gasverkauf zu relativ niedrigen Preisen nach subventionierten Regionen sowie an die Bevölkerung wiederherzustellen.

(Seite 6) Nach der Rubelabwertung sehen die Zahlen recht interessant aus. Bitte beachten Sie: Die Differenz zwischen den Gaspreisen in Russland und in europäischen Ländern sowie in den Vereinigten Staaten ist auf der Ebene der Endverbraucher besonders auffällig. Es ist sehr häufig der Fall, dass einige offizielle Persönlichkeiten in ihren Stellungnahmen im Fernsehen unsere Gaspreise mit den Preisen in den Vereinigten Staaten, mit den Preisen in Europa vergleichen. Wir erwarten, dass die Kluft zwischen den Gaspreisen in Russland und auf internationalen Märkten sich doch nach und nach verringern wird, und zwar unter Aufrechterhaltung des Prinzips gleicher Einträglichkeit der Preise als langfristiges Ziel.

(Seite 7) Die Situation mit den Gastransport-Tarifen bleibt weiterhin keineswegs sehr optimistisch. Russische Tarife für Gastransport sind momentan niedriger als europäische und die meisten amerikanischen Tarife. 2014 rutschte die Rentabilität des Gastransports für unabhängige Produzenten für die Gazprom wegen eingefrorener Tarife mit minus 2,4 Prozent in den roten Bereich ab.

2015 wird selbst bei einer vom russischen Föderalen Tarifdienst (FST) vorgeschlagenen Tarifierhöhung um zwei Prozent ab Juli die negative Rentabilität der Gastransportleistungen sich zwar etwas verringern, aber trotzdem mit minus 2,2 Prozent bestehen bleiben. Aus unserer Sicht müsste die vom FST angewandte Vorgehensweise bei der Festlegung von Gastransporttarifen zwecks wirtschaftlich gerechterer Preisbildung korrigiert werden.

(Seite 8) Ein wichtiges Ereignis war für die Gazprom der Regierungsbeschluss über den ab 1. Juli 2014 wirksamen Übergang zur Berechnung der Grundstoffgewinnung-Steuer für Gas auf der Basis einer Formel. Die neue Methode der Steuerberechnung für Gas legt eine Abhängigkeit der Steuersätze von Durchschnittspreisen des Gasverkaufs fest, gewährt steuerliche Vergünstigungen für neue, stark erschöpfte und schwierige Vorkommen, erhöht die Transparenz und Stabilität der Besteuerung von Gasproduzenten und definiert transparente Regeln der Besteuerung von Gaskondensat.

Wichtig ist, dass die neuen Regeln der Berechnung der Grundstoffgewinnung-Steuer im Gegensatz zur Erdölbranche, wo steuerliche Vergünstigungen zur Förderung bestimmter Gruppen von Projekten seit langem weit verbreitete Praxis ist, erstmals Vergünstigungen für Gasproduzenten festlegen.

(Seite 9) Und schließlich unser Profilblock der Finanzstrategie. Angesichts fehlender Stabilität und sinkender Öl- und Gaspreise ist es erforderlich, den Kurs einer konservativen Finanzstrategie zu steuern, der wir übrigens schon immer gefolgt waren und die uns ermöglichte, finanzielle Stabilität der Gesellschaft zu gewährleisten, und die uns gestattet, rechtzeitig auf eventuelle Verschlechterung der Situation und auf Herausforderungen zu reagieren.

Unter den aktuellen Verhältnissen geben folgende Richtungen der Optimierung der Tätigkeit unserer Gesellschaft den Ausschlag: Gestaltung eines konservativen Budgets unter Beachtung zweifelhafter Einnahmen, weitere Kostenoptimierung, Festlegung von Prioritäten im Investitionsprogramm, Verwaltung des Umlaufkapitals, Erweiterung des Systems zentralisierter Liquiditätssteuerung, wirksames Schuldenmanagement und Verwaltung finanzieller Risiken.

(Seite 10) Kosten sind selbstverständlich gleichfalls Gegenstand besonderer Beachtung durch die Geschäftsführung der Gesellschaft. Wir unternehmen Anstrengungen zur Eindämmung des Kostenanstiegs. Der Gesamteffekt aus der Realisierung des Gazprom-Programms der Kostenreduzierung bezifferte sich 2014 auf 21,8 Milliarden Rubel. Der für 2015 prognostizierte Nutzen wird auf 13,1 Milliarden Rubel geschätzt.

Die Selbstkosten der Gasförderung sind bei der Gazprom weltweit am niedrigsten. 2014 betragen sie einschließlich der Aufbereitungskosten 1.435 Rubel je tausend Kubikmeter Verkaufsgas bzw. weniger als 38 US-Dollar je tausend Kubikmeter einschließlich der Grundstoffgewinnung-Steuer. 2015 werden die Selbstkosten unseren Berechnungen zufolge unter 30 US-Dollar je tausend Kubikmeter Gas ausmachen.

(Seite 11) Als metallintensives Unternehmen widmen wir der Optimierung der Preisbildung für die wichtigsten Arten materiell-technischer Ressourcen besondere Beachtung. 2014 betrug die Einsparung beim Einkauf wichtigster Arten materiell-technischer Ressourcen mehr als 20 Milliarden Rubel. Bei der Festlegung der Preise für Rohre wurde 2014 eine Formel angewandt, die in ähnlicher Weise wie die Formel für Gaslieferungen nach Europa mit einem Time-lag von etwa sechs Monaten funktioniert. Dadurch wurde es möglich, die Preistransparenz zu erhöhen, die Risiken wegen Preisänderungen gerecht zwischen Produzenten und Konsumenten zu verteilen sowie Wettbewerbsverfahren anzuwenden.

(Seite 12) Im Einklang mit dem Auftrag des Präsidenten der Russischen Föderation und den Weisungen der Regierung wurde eine einheitliche Schatzkammer der Gazprom Gruppe gebildet. Hauptziel war dabei zentralisierte Steuerung der Geldströme der Gruppe, die in der Endkonsequenz alle Tochtergesellschaften der Gruppe im In- wie im Ausland erfassen soll. Als Ergänzung zu den funktionierenden Pools in Deutschland und Großbritannien wird die Überführung einer Gruppe holländischer Gazprom-Gesellschaften aus dem nominellen in einen

physischen Pool vorangetrieben. In Russland wurde auch ein physischer Pool auf der Basis der Gazprombank gestartet. Bis dato sind daran bereits 18 russische Tochtergesellschaften angeschlossen worden.

Konzentration der Geldmittel der Gruppe auf den Kosten der Hauptgesellschaft wird gestatten, unsere internen finanziellen Reserven so wirksam wie möglich zu nutzen, was unter den Bedingungen eines, ehrlich gesagt, limitierten Zugangs zu Finanzmärkten besonders aktuell ist.

(Seite 13) Um auf die Maximierung des Aktionärswertes der Gesellschaft zurückzukommen: Wir nahmen 2014 drei neue Key Performance Indicators (KPI) in das System der Vergütung der Top-Manager der Gesellschaft auf. Ab 2015 werden 30 Prozent der Boni für das Top-Management durch ausschlaggebende Finanz- und Marktindikatoren bestimmt, und zwar Rentabilität des Aktienkapitals und Rentabilität der Investitionen der Aktionäre.

(Seite 14) Ich bitte Sie, diese Daten zu beachten. Sie können auf dieser Folie sehen, dass die Investitionen der Gesellschaft in den letzten neun Jahren voll durch den Operationsgeldstrom abgedeckt waren.

Die Projekte werden strikt nach Prioritäten mit anschließendem Monitoring der Effizienz ihrer Umsetzung eingeordnet. Wir beobachten stabilen Rückgang der Investitionen seit 2011 im Dollarausdruck.

Darüber hinaus können bei negativer Entwicklung der Marktkonjunktur in erster Linie jene Projekte revidiert werden, die keine Prioritäten für die Umsetzung strategischer Aufgabenstellungen der Gesellschaft darstellen und die Gasbilanz nicht unmittelbar beeinflussen. Vorerst ist es selbstverständlich zu früh, von einer derartigen Situation zu reden. Nichtsdestotrotz betrachten wir in unserer Tätigkeit alle Szenarien — solche, die möglich sind und auch solche, die wenig wahrscheinlich erscheinen.

Somit ist im Investitionsprogramm der Gazprom eine bestimmte Flexibilität für den Fall extrem negativer Entwicklung der Marktkonjunktur mit enthalten.

Momentan wird das Investitionsprogramm der Gruppe für 2015 in vollem Umfang umgesetzt. Es beziffert sich auf eine Billion und 600 Milliarden Rubel. Ich will aber sagen, dass dies das gesamte Investitionsprogramm ist, es schließt nicht nur das Programm der Investitionen sondern auch langfristige finanzielle Aufwendungen ein.

(Seite 15) Die Gesellschaft tilgt jährlich mehr Schulden, als sie an neuen Anleihen aufnimmt. 2014 verringerte sich die summarische Verschuldung der Gazprom Gruppe um mehr als 13 Prozent von 55 Milliarden auf 48 Milliarden US-Dollar. Dank der Refinanzierung von Anleihen mit hohen Zinssätzen konnten wir den Schuldenwert zusätzlich herabsetzen. Aufgrund der Resultate von 2014 machte das

Verhältnis von Netto-Verschuldung und EBITDA im Dollarausdruck 0,6 aus. Im Verlaufe des Jahres 2014 lagen die Verschuldungskoeffizienten weit unter unseren internen Limitierungen.

Zu Beginn unserer Konversation wurde vollkommen richtig festgestellt, dass die Gazprom durch keine finanziellen Sanktionen betroffen und in der Lage ist, Kapital auf internationalen Märkten zu beschaffen, was durch mehrere Geschäftsabschlüsse der jüngsten Zeit belegt wird, darunter auch durch die Platzierung von Eurobonds im vierten Quartal 2014 und mehreren Geschäftsabschlüssen zur Beschaffung von Finanzierungen durch internationale Banken seit Anfang 2015.

Im Februar dieses Jahres erhielt die Gazprom als erste russische Gesellschaft das höchste Rating der chinesischen Agentur Dagong: AAA. Die Ratings und Prognosen von Standard & Poors, Moody's und Fitch verbleiben auf dem Niveau des souveränen Ratings der Russischen Föderation. Wir glauben, mit Kollegen aus diesen Rating-Agenturen so manches noch besprechen zu können; das betrifft unter anderem ihre Methodologie, und zwar, inwieweit diese die tatsächliche finanzielle Situation adäquat widerspiegelt. Nichtsdestotrotz setzen wir unsere Zusammenarbeit mit diesen Agenturen fort.

(Seite 16) In Anbetracht der erfolgten ernsthaften Rubelabwertung ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass die Gazprom hinsichtlich der Abwertung der nationalen Währung über einen hohen Grad an Stabilität verfügt. Rund 2/3 der Erlöse der Gesellschaft werden in Fremdwährungen, vorwiegend in US-Dollar und Euro, verbucht bzw. sind an diese gebunden. Der Anteil der Operationskosten und Investitionen, die von Wechselraten ausländischer Währungen abhängig sind, ist wesentlich niedriger und beträgt entsprechend rund 42 bzw. 21 Prozent.

Somit übertrifft das Wachstum der Exporterlöse im Rubeläquivalent infolge der Rubelabwertung das Wachstum der Operationsaufwendungen und Investitionen, was sich auf die Rentabilität und den Cash Flow der Gesellschaft im Rubelausdruck positiv auswirkt.

Der Anteil der Devisenkomponente an der Schuldenstruktur der Gruppe ist der überwiegenden Devisenkomponente in der Struktur der Einnahmen angemessen, wodurch sich die Devisenrisiken verringern. Somit ist die Neubewertung des Devisenteils der Verschuldung von keinem negativen Einfluss auf die Fähigkeit der Gesellschaft, ihre Verbindlichkeiten zu bedienen.

(Seite 17) Wir starteten unsere Konversation mit der Frage, inwieweit die Sanktionen die Tätigkeit unserer Gesellschaft beeinflussen. Sie beeinflussen sie ganz gewiss, doch konnten wir nichtsdestotrotz im November 2014 unter den Bedingungen wachsender Krisenerscheinungen — und damals war es der Höhepunkt einschlägiger Aktivitäten — eine Eurobond-Emission für 700 Millionen US-Dollar platzieren. Ungeachtet der schwierigen geopolitischen

Situation nahmen weiterhin Investoren aus den Vereinigten Staaten und Großbritannien als Schlüsselinvestoren an dieser Platzierung teil.

In den letzten 12 Monaten konnte die Gazprom durch Kredite und Obligationen mehr als 2,5 Milliarden US-Dollar beschaffen. Die Zinssätze lagen dabei unter dem durchschnittlichen Schuldenwert der Gazprom Gruppe. Die durchschnittlichen Zinssätze für Gazprom-Anleihen verringern sich übrigens bereits seit 2011 unentwegt. Erst vor kurzem wurde auf dem Petersburger Wirtschaftsforum ein neues Kreditabkommen mit der Unicredit Bank über 300 Millionen Euro für vier Jahre unterschrieben. Die Sanktionen haben sich in erster Linie auf unseren Dokumentenverkehr ausgewirkt, aber die Möglichkeit, Geldmittel zu beschaffen, kam nicht zu Schaden.

(Seite 18) Gazprom leistet umfangreiche Arbeit zur Diversifizierung der Finanzierungsquellen, und zwar unter anderem in Ländern der asiatisch-pazifischen Region. Unter den möglichen Instrumenten der Beschaffung von Finanzierungen in dieser Region erwägen wir Konsortialkredite, Projektfinanzierung und Emission von Obligationen in asiatischen Währungen. Darüber hinaus fördern wir aktiv unsere Zusammenarbeit mit asiatischen Investoren und Vertretern der Bankgemeinschaft.

Im Juni 2014 absolvierte die Gesellschaft die Listingprozedur an der Singapore Exchange. Momentan studiert die Gazprom die Möglichkeiten einer Erweiterung ihrer Präsenz auf den wichtigsten Handelsplätzen der asiatisch-pazifischen Region einschließlich der Erhöhung des Listingniveaus der Global Depositary Receipts an der Singapore Exchange und der Beschaffung eines Listings an der Hong Kong Stock Exchange.

Im Februar veranstaltete die Gazprom erstmals ihren jährlichen Investorentag in Hongkong und Singapur, der bei Investoren dieser Region und internationalen Investoren starkes Interesse erweckte. Das Rating der unabhängigen chinesischen Agentur Dagong habe ich bereits erwähnt.

(Seite 19) Somit fährt die Gazprom ungeachtet des ungünstigen externen Hintergrunds erfolgreich fort, ihre Finanzstrategie umzusetzen, die auf Maximierung des Aktionärswertes abzielt. 2014 erwirkte die Gesellschaft den bislang höchsten freien Cash Flow, erhielt die Dividendenausschüttung auf hohem Niveau aufrecht und fuhr fort, ihre Beziehungen zu ihren Partnern in Richtung asiatisch-pazifische Region zu diversifizieren.

Das war es wohl in Kürze, was ich Ihnen sagen wollte, meine sehr geehrten Damen und Herren. Nun lassen Sie uns zu Fragen und Antworten schreiten.

FRAGE: Sofia Dvornik, Agentur RIA Novosti. Guten Tag. Die Frage betrifft gerade die Beschaffung von Finanzierungen auf asiatischen Handelsplätzen,

genauer, bei asiatischen Banken. Wann können solche Geschäftsabschlüsse erwartet werden, erwägen Sie so etwas für sich?

ANDREY KRUGLOV: Zum Zusammenwirken mit Finanzinstituten der asiatisch-pazifischen Region. Sie sprachen von „asiatischen Banken“. Wir haben vor kurzem, vor zwei Monaten mit „asiatischen Banken“ einen Kredit unterschrieben, nämlich mit zwei japanischen Banken, der SMBC (Sumitomo Mitsui Banking Corporation) und der Mizuho. Die Arbeit geht also weiter. Aber mit diesen Banken besaßen wir aus früheren Zeiten bereits Erfahrungen der Zusammenarbeit.

Was die Banken der Volksrepublik China anbetrifft, so arbeiten wir in dieser Richtung ebenfalls. Die Frage ist aber die, dass es gewiss ein bestimmtes Trägheitsmoment gibt. Wir haben im Finanzbereich vorerst noch keine ausreichenden aktiven Verbindungen, Projekte und wechselseitigen Beziehungen akkumuliert. Ganz sicher nehmen auch Fragen der Verhandlungen, Fragen der Abstimmung von Dokumenten viel Zeit in Anspruch - so eine formelle Arbeit ist es. Grundsätzliche Bereitschaft zur Zusammenarbeit ist da, es bleibt nur noch, Konditionen und Formulierungen zu vereinbaren, die für beide Parteien akzeptabel sind. Ich hoffe aber, dass wir diese Arbeit demnächst abschließen.

FRAGE: Maria Vlasova, Agentur Interfax. Weshalb hat die Gazprom eine 100prozentige Reserve als Bürgschaft für Ostchem angelegt. Wird es so verstanden, dass man für diesen Kredit haftend sein muss?

2014 verließen Gazprom Engineering, Temryukmortrans, Gazprom Invest Vostok und GES Surgut die konsolidierte Gruppe der Steuerzahler der Gazprom. Wäre es möglich, die Gründe für den Ausschluss dieser Gesellschaften aus der Gruppe zu erfahren? Offenbar steht so mancher von ihnen Liquidation bevor. Oder werden möglicherweise irgendwelche Firmen für den Verkauf vorbereitet? Wenn ja, dann welche?

ANDREY KRUGLOV: Die Frage nach der Ostchem werden meine Kollegen aus der Buchhaltung beantworten. Ich fange mit der zweiten Frage an und dann wird Karen Oganyan es aufgreifen — er berichtet ausführlicher zur konsolidierten Gruppe der Steuerzahler.

Was die Frage angeht, weshalb diese Gesellschaften ausgeschieden sind, ob das etwas mit Liquidation zu tun hat — das ist keineswegs unbedingt der Fall. Firmen schließen sich der konsolidierten Steuerzahler-Gruppe an, wenn sie beispielsweise über ein bestimmtes Volumen an kontrollierten Operationen verfügen. Wenn dieses Volumen an Geschäften und Operationen zurückgeht, kann sich die betreffende Firma entscheiden, aus der konsolidierten Gruppe der Steuerzahler auszutreten.

Grundsätzlich ist das nicht unbedingt oder möglicherweise überhaupt nicht mit Liquidation oder Verkauf verbunden. Ich will gleich feststellen, dass hinsichtlich dieser Gesellschaften keine Verkaufspläne existieren. Das hängt mit einem technischen Moment zusammen — dem Stand jener Operationen, die kontrollierbar sind.

KAREN OGANYAN: Herr Kruglov hat die Frage schon weitgehend beantwortet. Ich will nur noch hinzufügen, dass es sich bei der konsolidierten Gruppe der Steuerzahler in erster Linie um einen freiwilligen Zusammenschluss der Gewinnsteuerzahler handelt, das ist eine Form der Entrichtung der Gewinnsteuer.

Darüber hinaus legt die Gesetzgebung bestimmte Kriterien der Zugehörigkeit dieser oder jener Organisationen zu einer konsolidierten Steuerzahler-Gruppe fest, darunter auch quantitative Kriterien. Wenn irgendwelche Organisationen diesen gesetzlich vorgeschriebenen Kriterien nicht mehr gerecht werden, sind wir verpflichtet, diese Gesellschaften aus der konsolidierten Gruppe der Steuerzahler austreten zu lassen.

Außer, dass diesem Zusammenschluss, wie Herr Kruglov auch ausführte, Organisationen mit kontrollierbaren Geschäften angehören, gibt es auch einen weiteren Faktor — das ist die Erfüllung gesetzlich festgelegter Kriterien. Wenn eine Gesellschaft diesen Kriterien nicht mehr gerecht wird, schließen wir sie aus der konsolidierten Gruppe der Steuerzahler aus, um die Auflagen der Gesetzgebung einzuhalten. Das ist es.

ANDREY KRUGLOV: Die Frage nach Ostchem beantwortet unsere Chefbuchhalterin, Frau Vasilieva.

ELENA VASILIEVA: Die Gruppe stellte im Dezember 2014 der Gazprombank eine Bürgschaft für die Schulden der Gesellschaft Ostchem Holding Ltd. als Kreditgarantie aus. Per 31. Dezember 2014 waren es 843 Millionen US-Dollar. Die Entscheidung zur Schaffung einer Kreditreserve wurde durch die Tochtergesellschaft der Gruppe selbst getroffen. Im Moment ist es noch möglich, alle Fragen zu regeln.

FRAGE: Elena Mazneva, Agentur Bloomberg. Guten Tag. Ich möchte gern präzisieren, ob man schon jetzt von Prognosen für finanzielle Hauptkennziffern dieses Jahrs sprechen kann, ob nun in Dollar, Rubel, wie auch immer, und zwar angesichts des Umstands, dass die Preise in Europa, wie wir sehen, sinken. Wie sieht der angenommene Erlös der Gazprom Gruppe nach IFRS, das summarische EBITDA und der summarische Gewinn aus?

Die zweite Frage betrifft die Pläne zur Platzierung von Eurobonds im laufenden Jahr. Sie sagten uns auf dem Petersburger Forum, derartige Pläne gäbe es im Prinzip nicht. Dann sagte die Gazprombank jedoch, sie würde für Sie eine Emission von Bonds in Yuan vorbereiten. Also, was bedeutet im Endergebnis

diese Emissionsvorbereitung? Dass es im Herbst doch dazu kommen kann? Oder bereiten Sie diese Emission etwa mit Blick auf den Frühling vor?

Und eine dritte Frage. Sie betrifft natürlich die Finanzierung aller Exportpipelines, die Gazprom nun eingeplant hat. Das sind zwei Pipelines nach China, Nord Stream II und TurkStream. Das ist in etwa die gleiche Zeit, dieses ganze Geld soll bis 2019–2020 aufgewendet werden. Wie viel von diesem Geld entfällt am Ende auf die Gazprom an sich, ohne Projektfinanzierung? Und werden alle anderen Projekte der Gazprom und die Dividenden der Gazprom angesichts dieser großen Pläne tatsächlich keinen Schaden nehmen?

ANDREY KRUGLOV: Wir fangen gleich beim Ende an: Sie nehmen keinen Schaden. Wir hoffen, dass die Pläne für die Ausschüttung von Dividenden keinen Schaden nehmen. Die restlichen Projekte nehmen ganz sicher keinen Schaden. Die Ausschüttung von Dividenden hängt selbstverständlich nicht nur von der Haltung des Managements, sondern auch von der Position unserer Aktionäre ab. In der Endkonsequenz treffen sie die Entscheidung zu Dividenden. Den Standpunkt des Managements der Gesellschaft, des Vorstands der Gesellschaft habe ich schon dargestellt — wir gehen davon aus, dass die Dividenden als Minimum auf keinem niedrigeren Niveau ausgeschüttet werden sollen als in vorausgegangenen Perioden. Wir hoffen, diesen Kurs auch künftighin aufrechtzuerhalten.

Was die finanziellen Kennziffern für das Jahresende angeht, so ist es in der Tat noch zu früh, darüber zu reden, bei uns ist ja das Halbjahr formell noch nicht zu Ende. Vor dem Herbst ist es sehr schwierig, irgendwelche Prognosen zu formulieren. Ich habe Ihnen übrigens auf dem Forum praktisch schon alles erzählt, was ich wusste, jetzt wiederhole ich es nur.

Nehmen wir etwa die Korrekturen am Investitionsprogramm — wir treffen diese Entscheidungen doch nicht von ungefähr aufgrund der Ergebnisse fürs Halbjahr. Um alle Daten zusammenfassen zu können, ist es erforderlich, das Halbjahr zu Ende gehen zu lassen, und sie müssen auch noch bearbeitet werden. Das ist irgendwo im September — Oktober soweit. Dann werden wir bereits in der Lage sein, gewisse Zahlen und Prognosen zu verlautbaren, und zwar zum Erlös, zum EBITDA und zu den restlichen Kennziffern.

Was den Bau von Gasleitungen angeht — jawohl, den größten Teil will die Gazprom auf eigene Kosten realisieren. Aber Sie wissen allerdings, dass wir Erfahrungen mit dem Bau großer internationaler Gaspipelines zu Konditionen der Projektfinanzierung besitzen und dass diese Erfahrungen stets positiv waren, on nun mit dem Nord Stream oder dem Blue Stream.

Selbst jetzt habe ich keine Zweifel, dass wir zumindest den internationalen Teil dieses Projekts, das heißt die Offshore-Abschnitte die auf dem Meeresgrund verlegt werden und für die spezielle Projektgesellschaften gegründet wurden, wie

es mit dem Nord Stream der Fall war, durch Projektfinanzierung realisieren können.

Mit den Bonds werden wir es sehen. Vielleicht unternehmen wir im Herbst etwas. Ich weiß nicht, ob in Yuan. In Asien ist es natürlich ein wenig zu teuer. Dort sind die Sätze traditionell höher als in Europa oder in Dollar. Wir werden sehen, wie sich der Markt entwickelt. Für viel Geld werden wir auf keinen Fall etwas platzieren.

ELENA MAZNEVA: Und wie werden alle Exportrouten in der Summe bewertet: zwei nach China, der TurkStream und der Nord Stream II? Es läuft darauf hinaus, dass die eigenen Mittel der Gazprom binnen fünf Jahre unter Beachtung der zwei Vorkommen, Kowykta und Tschajanda, rund 75–80 Milliarden US-Dollar ausmachen sollen. Das heißt, 55 plus 15 plus ein Teil des TurkStream, ich vermute, dass es sicherlich zehn sind, darauf läuft es in etwa hinaus?

ANDREY KRUGLOV: In Wirklichkeit liegen noch keine Zahlen vor. Vorerst ist noch weder der Nord Stream noch der TurkStream berechnet. Im Wesentlichen kann man vorerst höchstens von zwei Pipelines sprechen, und auch das vorläufig - von den Pipelines nach China. Faktisch aber nur von einer Pipeline, ein Vertrag zur Westroute ist noch nicht unterschrieben. Obwohl wir hoffen, dass er — das wurde schon gesagt — demnächst unterschrieben wird. Deswegen dürften die allgemeinen Zahlen wohl mehr oder weniger stimmen.

FRAGE: Vitaly Sokolov, Energy Intelligence. Guten Tag. Mir geht es auch um die Kosten. Was ist der Zinssatz für den letzten Kredit der Unicredit? Werden in Europa weitere Kredite erwartet und zu welchen Zinssätzen rechnet die Gazprom? Und wie haben sich die Sanktionen auf die Kosten von Anleihen ausgewirkt?

ANDREY KRUGLOV: Ich sagte in meiner Präsentation, dass unsere Kredite im Schnitt den Zinssätzen angemessen sind, zu denen die Gazprom ihre Papiere platzierte. Ich wiederhole, dass die Kosten der Anleihen bei uns seit 2011 zurückgehen. Unter anderem haben wir von der Unicredit Mittel für vier Jahre zu einem Zinssatz von weniger als vier Prozent bekommen.

Wenn wir von Zinssätzen reden, so ist grundsätzlich ein Markt da, den wir nicht ignorieren können. Inwieweit er uns objektiv beeinflusst, können wir aber auch bewerten. Nehmen wir an, es geht um die Bonds — wir haben soeben begonnen, davon zu sprechen, unter anderem wurden auch auf dem Forum solche Fragen gestellt. Ich bin nicht der Meinung, dass die aktuelle Bewertung unserer Schulden angemessen ist. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass sich die Situation ein wenig ändert.

Sehen Sie, als wir unsere Bonds im November platzierten, war die Laufzeit ein Jahr, damals betrug der Zinssatz über vier Prozent. Alle sagten gleichfalls, das sei so teures Geld. Einen Monat später kosteten diese Bonds aber bereits sechs Prozent

auf dem Markt. Ist das teures oder kein teures Geld? Und dann, eine Zeitlang später, im Dezember, waren es gar knapp neun Prozent!

Deswegen glaube ich, dass wir damals unsere Bonds sehr erfolgreich platzierten. Das war indes, Sie können sich entsinnen, eine tatsächliche Notstandsituation, da es von außen her sehr viel nicht nur negative, sondern auch aggressive Rhetorik an die Adresse der Russischen Föderation gab. Wir hatten aber nichtsdestotrotz vor allem gezeigt, dass wir auf internationalen Finanzmärkten arbeiten können und dass wir es nicht nur mit adäquaten, sondern auch mit für uns günstigen Sätzen tun können. Wir werden auch künftighin so verfahren.

Zu den Finanzierungsvorhaben: 90 Milliarden Rubel sind unser Fremdfinanzierungsprogramm für dieses Jahr. Es ist praktisch erfüllt.

FRAGE: Denis Pinchuk, Agentur Reuters. Herr Kruglov, sehe ich es richtig, dass Sie für den ersten Strang des Turkish Stream ein Geschäft zur Projektfinanzierung abschließen wollen? Wenn ja, dann wann: in den nächsten Monaten oder in diesem Jahr? Mit welchen Partnern und mit welchem Betrag orientierungsmäßig?

ANDREY KRUGLOV: Diese Frage kann ich vorerst noch nicht definitiv beantworten. Weil, wie Sie wissen, wir erst vor kurzem die Genehmigung für Erkundungen in türkischen Territorialgewässern erhielten.

Projektfinanzierung setzt grundsätzlich das Vorhandensein einer Projektgesellschaft, die ebenfalls noch nicht gegründet wurde. Der Kreis der Partner ist nicht definiert. Um sagen zu können, ob dies Projektfinanzierung sein wird oder ob wir das alles selbst umsetzen wollen, müssen mehrere Voraussetzungen erfüllt sein: Eine Projektgesellschaft muss da sein, der Kreis der Partner muss definiert sein – dazu kann unter anderem auch die Gazprom gehören, es muss die Struktur festgelegt sein, mit der diese Gesellschaft registriert werden soll, der Tarif für den Gastransport durch diese Pipeline muss festgelegt sein, und zwar so, dass er die Investitionskosten abdeckt. Erst dann wird man sagen können, ob dieses Projekt durch Projektfinanzierung realisiert wird oder ob wir es selbst umsetzen. Im Grunde genommen reichen unsere Finanzen aus, um den ersten Strang auch aus eigener Kraft zu bauen.

DENIS PINCHUK: Was kostet der erste Strang?

ANDREY KRUGLOV: Wie kann ich diese Frage beantworten, wo wir doch erst dabei sind, den türkischen Schwarzmeergrund zu untersuchen.

ELENA MAZNEVA: Fangen Sie schon zu bauen an?

ANDREY KRUGLOV: Dort fangen wir nicht mit dem Bauen an. Wir beginnen den Bau mit unserem Meeresboden, von der Seite der Russischen Föderation aus.

FRAGE: Simon Pirani, Gas Matters Magazine. Guten Tag. Es geht um Gasverkauf auf dem Binnenmarkt. In der Präsentation heißt es, der Übergang zu einer neuen Form der Regulierung werde durch die Regierung erwogen. Das sagten Sie uns auch im vorigen Jahr. Weshalb braucht diese Entscheidung so viel Zeit?

Und eine zweite Frage. Welche Prognosen haben Sie zum Erlös im laufenden und im nächsten Jahr?

ANDREY KRUGLOV: Zum Erlös habe ich mich schon geäußert. Ich kann diese Frage jetzt nicht beantworten. Im Herbst vielleicht. Im Herbst können wir wohl irgendeine Prognose, irgendwelche annähernden Zahlen präsentieren.

Weshalb aber die Entscheidung so viel Zeit braucht – wissen Sie, mich beschäftigt diese Frage auch. Ich würde jetzt gern das Wort zwecks detaillierteren Kommentars und Beantwortung Ihrer Frage an Frau Karpel reichen.

ELENA KARPEL: Zwecks Weiterentwicklung des Gasmarktes wurden Vorschläge zur Schaffung eines Mechanismus der Gewährung eines Rabatts auf den Gaspreis für Großverbraucher konzipiert und Änderungen an Grundregelungen der staatlichen Gaspreisregulierung entworfen, die mit dem Regierungsbeschluss № 1021 genehmigt wurden.

Das Thema wird schon sehr lange diskutiert. Als Resultat dieser Diskussion wurden der Regierung durch den Föderalen Tarifiedienst Vorschläge zur Änderung der Prozedur der Gestaltung des unteren Preisniveaus unterbreitet. Das geschah Ende vergangenen Jahres, deshalb konnte das beim vorigen Briefing kaum besprochen werden, es sei denn als Projekt.

Am Jahresende wurde das der Regierung der Russischen Föderation vorgelegt. Das Material befindet sich bis jetzt im Apparat der Regierung. Wir erinnerten die Regierung und die zuständigen Ministerien — das Wirtschaftsministerium, das Energieministerium und der Föderale Tarifiedienst — an die Notwendigkeit der Lösung dieser Frage. Wir hoffen, dass diese Entscheidung in allernächster Zeit getroffen wird, denn es gibt keine Absage und es gibt keine Entscheidung. Wir warten also.

FRAGE: Anastasia Goreva, Agentur Argus Media. Welche Investitionen plant die Gazprom bis 2018 in die Power of Siberia? Und wie beabsichtigen Sie diese Investitionen ab 2016 auf die einzelnen Jahre aufzusplittern?

Wird eine Reduzierung der Investitionen in Bowanenkowo-Uchta und den Südlichen Korridor im nächsten Jahr gegenüber dem laufenden Jahr erwogen?

ANDREY KRUGLOV: In unserem diesjährigen Budget sind für die Power of Siberia etwas mehr als 30 Milliarden Rubel vorgesehen. In den Plänen für drei

Jahre, ich will unterstreichen, dass es sich um Prognosen handelt, sind es 2016 rund 200 Milliarden und 2017 etwa 250 Milliarden Rubel.

Was eine eventuelle Reduzierung der Investitionen angeht, so ist dies in Wirklichkeit nicht beabsichtigt. Der Südliche Korridor ist insgesamt eines der prioritären Projekte der Gesellschaft, deswegen arbeiten wir daran so wie vorher.

ANASTASIA GOREVA: Und gibt es Kürzungen bei Bowanenkowo — Uchta?

ANDREY KRUGLOV: Davon ist im Moment keine Rede.

MODERATOR: Danke. Die Pressekonferenz ist beendet.